Meeresschildkrötenaktivist in Costa Rica ermordet

von Christine Figgener, christine.figgener@yahoo.de

Am 31. Mai wurde Jairo Mora Sandoval, ein costaricanischer Umweltschützer, der sich für den Schutz der bedrohten Lederschildkröte engagierte, ermordet an einem Strand der Karibik aufgefunden. Nach offiziellen Aussagen konnte noch kein Tatmotiv ermittelt werden, es ist aber bekannt, dass der Strand von Drogenschmugglern und Wilderern genutzt wird.

Jairo Mora Sandoval (26), der für die Organisation WIDECAST (Wider Caribbean Sea Turtle Conservation Network) arbeitete, war in der Nacht zuvor mit vier internationalen Volontären – drei aus den USA eine aus Spanien - am Strand von Moin auf einer wissenschaftlichen Patrouille zur Erfassung der dort nistenden Lederschildkröte, als sie von fünf maskierten Männern überfallen wurden. Die Frauen wurden in ein verlassenes Haus gebracht und dort von zwei der Männern bewacht und Jairo wurde von den drei weiteren Männern mitgenommen. Die Frauen konnten sich nach einigen Stunden körperlich unbeschadet befreien und die Behörden alarmieren. Jairo wurde wenige Stunden später, an den Händen gebunden, mit den Spuren von Schlägen und einer Kugel im Kopf, am Strand gefunden. Jairos Tod hat bisher weltweit für Aufsehen und Empörung gesorgt. Mehrere Naturschutzorganisationen, inklusive Kapitän Paul Watson, der Gründer der Organisation Sea Shepherds, welcher sich selber immer noch auf der Flucht vor costarricanischen Behörden befindet, haben zusammen eine Belohnung über insgesamt 40.000 USD ausgesetzt, für Informationen, die zur Ergreifung der Täter führen. Durch seine Arbeit mit internationalen Volontären kam Jairo mit Menschen aus aller Welt in Berührung, welche jetzt in einer Petition an die costarricanische Präsidentin Laura Chinchilla eine sorgfältige Aufklärung des Falles und die Bestrafung von Jairos Mördern fordern.

Jairo wuchs in der kleinen Gemeinde Gandoca an der Grenze zu Panama auf, die selber einen bekannten Niststrand für Lederschildkröten beherbergt und dessen Bemühungen zum Schildkrötenschutz über ein Jahrzehnt vom deutschen Tropenverein Tropica Verde e.V. und zwischenzeitlich auch von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt unterstützt wurde. Vor fünf Jahren begann Jairo als wissenschaftlicher Assistent in verschieden Lederschildkrötenschutz-projekten zu arbeiten. Zuerst in Projekten in Gandoca und Cahuita und dann auch in Ostional am Pazifik.

Costa Rica ist eigentlich ein sicheres und bei Touristen beliebtes Land. Nur die Gegend um den Hafen von Limón, die seit Jahren von der Regierung vernachlässigt wird und zu der auch der Strand von Moin gehört, ist für ihre hohe Kriminalitätsrate und den Schmuggel von kolumbianischem Kokain bekannt. Leider ist genau diese Gegend auch eine der Besten für die Eiablage der vom Aussterben bedrohten Lederschildkröte. Einige Einheimische glauben immer noch, dass Schildkröteneier ein natürliches Aphrodisiakum sind und die Eier verkaufen sich auf dem Schwarzmarkt für umgerechnet 1 USD das Stück, berichtet Didiher Chacón der Direktor von WIDECAST-Costa Rica. In einem Land mit einem durchschnittlichen Monatseinkommen von knapp 400 USD, ist der Verkauf eines Lederschildkrötennests mit 60-120 Eiern leicht verdientes Geld. Viele der Wilderer verkaufen Eier, um ihre Familien zu ernähren, allerdings hat es in den letzten Jahren eine Zunahme der organisierten

Wilderei gegeben und es scheint ein lukratives Nebeneinkommen für die Drahtzieher und Angeheuerten zu sein, die Drogen im großen Stil über die Strände der Karibik schmuggeln.

Das Projekt in Moin, wieso viele andere Meeresschildkrötenprojekte in Costa Rica auch, hatte in der Vergangenheit immer wieder Polizeischutz erbeten, aufgrund der hohen Anzahl von bewaffneten Wilderern auf dem Strand, aber die Bitten fielen auf taube Ohren. Die Präsenz der Umweltschützer am Strand von Moin war vermutlich ein Ärgernis für Schmuggler, da es die Aufmerksamkeit der Polizei und Behörden auf den ansonsten einsamen Strandabschnitt lenkte. Seit Beginn des Projektes im Jahr 2010 wurden Mitarbeiter verbal bedroht und aufgefordert den Strand zu verlassen. Im letzten Jahr erreichte der Konflikt dann den bisherigen Höhepunkt, als ein Mitarbeiter und mehrere Volontäre in der Aufzuchtstation des Projekts mit einer Waffe bedroht und gefesselt wurden und alle inkubierenden Nester gestohlen wurden. Dieses Ereignis sorgte für mediale Aufmerksamkeit und die Regierung schenkte dem Projekt endlich die ersehnte Aufmerksamkeit und schickte bewaffnete Polizeibeamten zum Schutz der Umweltschützer.

Als wenn es diesen Vorfall jedoch nie gegeben hätte, war zum Anfang der diesjährigen Nistsaison im Februar alles beim Alten: Kein Polizeischutz, trotz wiederholtem Flehen um Unterstützung. Auf die Nachfrage eines Reporters sagte Chacón in einem Interview mit *Teletica*, dass es vermutlich mehrere Gründe gibt warum die Polizei kein wirkliches Interesse gezeigt hat. Zum einen kann es daran liegen, dass es für sie Mehrarbeit bedeutet nachts mit Umweltschützern auf Patrouille zu gehe, es kann aber auch sein, dass die Polizisten von den Drogenschmugglern geschmiert werden oder sie einfach Angst um sich und ihre Familien haben.

Während die genauen Umstände von Jairos Tod noch ermittelt werden, glauben Kollegen und Freunde, dass seine Unverblümtheit vermutlich zu seinem Tod geführt hat. Zusammen mit anderen Kollegen hatte Jairo in einem Artikel der costarricanischen Tageszeitung *La Nacion,* einen Monat vor seinem Tod, die Zustände in Moin angeprangert, die fehlende Polizeipräsenz beklagt und sich offen über die Zusammenhänge des Drogenschmuggels und der Wilderei an den Schildkröteneiern geäußert. Im selben Artikel erwähnte Jairo außerdem den bis dato unbekannten Trend Crack-süchtigen ihre Drogen im Austausch für geplünderte Schildkröteneier zu verkaufen. Nur eine Woche vor seinem Tod wurde Jairo mit einer Pistole bedroht und ihm abermals nahegelegt, den Strand und die Schildkröten in Moin aufzugeben.

In der Zwischenzeit hat die Regierung den Umweltschützern in Moin zwar Polizeischutz versprochen, aber die Naturschutz Organisationen sind besorgt, dass die guten Vorsätze schwinden, sobald das mediale Interesse an Jairos Fall nachlässt. Der Schildkrötenschutz in Costa Rica ist auf die Mithilfe von internationalen Volontären angewiesen und die Sorge ist nun, dass eben diese Volontäre fernbleiben, wenn für ihre Sicherheit nicht garantiert werden kann. Dies würde das Aus für den Schildkrötenschutz in Costa Rica bedeuten.

Unterschreiben auch Sie die Petition und fordern Sie von der costaricanischen Präsidentin Laura Chinchilla eine sorgfältige Aufklärung des Falles und die angemessene Bestrafung des Mörders.

➔ Zur Petition: http://www.change.org/petitions/justice-for-jairo-who-was-murdered-by-poachers-for-protecting-sea-turtles